

gen der wirtschaftlichen Misere verlassen hätten, zur Rückkehr zu gewinnen. Es gebe viele Forschungsprojekte im Land, von Software bis Landwirtschaft, so Tsakalotos.

Um Griechenland auf dem Weg aus der Krise zu unterstützen, hat die EIB eigens ein Investmentteam für das Land ins Leben gerufen, das förderungswerte nachhaltige Projekte ausfindig machen und unterstützen soll. Hoyer hatte zuvor schon unterstrichen, dass die EIB bereit sei, vor Ort mehr Personal einzusetzen - in Einklang mit

dem hohen Engagement der Bank in Griechenland in den letzten Jahren.

Tsakalotos dankte der EIB für ihr Engagement in Griechenland, das umso wichtiger sei, als sie auch in Krisenzeiten Kredite zur Verfügung stellen könne, während die Banken vor Ort dann Probleme damit hätten. Wichtig sei es insbesondere

kleine Projekte zu finden und zu fördern. „Griechenland ist nah an einem Wendepunkt“, erklärte Tsakalotos, der sich optimistisch zeigte, dass mit EU-Unterstützung

auch in diesem Jahr die Wirtschaft seines Landes ein leichtes Wachstum verzeichnen könne. Griechenlands Regierung wisse aber, so führte Tsakalotos aus, dass ein solches Wachstum nachhaltig sein müsse, was bedeute, dass auch Aspekte wie Umweltschutz und Nachhaltigkeit dabei eine Rolle spielen müssten. Tatsächlich sei es so, dass es in Griechenland eine Opposition zur Reformpolitik gäbe, da viele Menschen reformmüde seien und noch nicht den positiven Effekt spürten. Darum sei nötig, dass auch alle vom Wachstum profitieren.

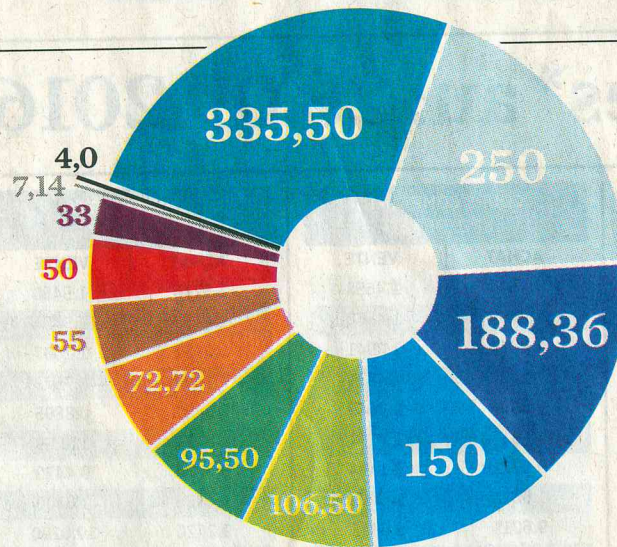
„Griechenland ist nah an einem Wendepunkt“

EFKLIDIS TSAKALOTOS, Finanzminister Griechenlands

Privatisierungsfonds nimmt Arbeit auf

Erst kürzlich hat sich Griechenland mit seinen Gläubigern auf die lange umstrittene Zusammensetzung eines Privatisierungsfonds geeinigt. Wie Tsakalotos betonte, dürfe aber nicht allein auf Privatisierung gesetzt werden, auch Restrukturierung von Bestehendem sei wichtig. Der Privatisierungsfonds, der den Verkauf und die Verpachtung griechischen Staatseigentums vornehmen soll, muss sich laut Tsakalotos noch die nötigen Regularien geben, dann könne er ab 1. Januar aktiv werden. Ob dann auch der Internationale Währungsfonds (IWF) mit an Bord ist, darauf hofft Tsakalotos. Der IWF hatte jüngst kritisiert, selbst wenn Griechenland alle geplanten Strukturreformen und Sparmaßnahmen umsetze, sei ein weiterer Schuldenerlass unausweichlich. Angesichts der wirtschaftlichen Situation mit einer zweistelligen Arbeitslosenquote sei nicht davon ausgegangen werden, dass Griechenland „einfach aus seinen Schulden herauswächst“, so der IWF. Der Fonds hatte letztes Jahr die Gespräche mit Athen vorerst gestoppt. ●

BREIT GEFÄCHERT



Darlehen von insgesamt 1,35 Milliarden Euro der EIB waren 2015 breit gefächert

Quelle: EIB